

## Mitteilungen.

### Schulungskursus Chemnitz.

Schulungsarbeit des Bezirksausschusses für Arbeiterwohlfahrt, Chemnitz, in den Monaten November und Dezember 1929.

Thema: „Welche Gesetze regeln Rechte und Pflichten der Staatsbürger?“ (Kursus für die Helfer in den Beratungsstellen.)

19. und 20. November für den Unterbezirk Marienburg. Referent: Willy Lange, Chemnitz.

21., 28. November und 5. Dezember (Abendkurse) Unterbezirk Glauchau. Referent: Schulleiter Nestler, Chemnitz.

23. und 24. November Unterbezirk Annaberg. Referent: Willy Lange, Chemnitz.

30. November und 1. Dezember Unterbezirk Glauchau. Referent: Dr. Erich Zeigner, Leipzig.

14. und 15. Dezember Unterbezirk Stollberg. Referent: Stadtrat Rönsch, Stollberg.

21. und 22. Dezember Unterbezirk Zschopau. Referent: Willy Lange, Chemnitz.

### Schulungskursus Leipzig.

Vom Bezirksausschuß für Arbeiterwohlfahrt, Leipzig, sind für November für den Unterbezirk Groß-Leipzig folgende Schulungskonferenzen vorgesehen:

5. November 1929: „Die Wohlfahrtstätigkeit der Polizei.“ Referent: Ober-Regierungsrat Dr. Heiland, Leipzig.

19. und 26. November 1929: „Die Zusammenarbeit von Schule und Arbeiterwohlfahrt.“ Ref.: Lehrer R. Kammer, Leipzig.

### Arbeitskonferenzen in Schleswig-Holstein.

Der Bezirksausschuß für Arbeiterwohlfahrt der Provinz Schleswig-Holstein hat im Laufe des

Monats September fünf Tagungen abgehalten, und zwar vier in den einzelnen Unterbezirken der Provinz und eine Tagung für den Gesamtbezirk.

Der Zweck der Unterbezirkskonferenzen war einmal die Vertiefung der Arbeit durch Rücksprache mit den Delegierten der einzelnen Ortsausschüsse und die Aufzeigung der Bedeutung unserer Arbeit für die Kommunalpolitik und zum zweiten die Schulung der Genossen und Genossinnen durch ein sachliches, das Aufgabengebiet in den Ortsausschüssen aufzeigendes Referat. So wurden behandelt „Die Wohlfahrtspflege in der Gemeinde“, die „Arbeitsfürsorge und die Arbeitslosenversicherung“, die „Arbeitslosenversicherung und die Tätigkeit der Wohlfahrtsämter“ und „die vorbeugende und nachgehende Jugendfürsorge“. Sämtliche Konferenzen waren nicht nur von Delegierten der Ortsausschüsse, sondern daneben von zahlreichen Gästen, insbesondere Vertretern der Parteivereine, besucht.

Die Bezirkskonferenz vom 29. September hatte die Aufgabe, Rechenschaft abzulegen über die Tätigkeit der „Arbeiterwohlfahrt“ in den letzten Jahren, und zwar sowohl des Hauptausschusses wie des Bezirksausschusses. Die darüber gehaltenen Berichte wurden lebhaft diskutiert und manche wertvolle Anregung gegeben. Der Bezirksausschuß wurde in seiner Mehrheit wiedergewählt; lediglich für drei ausgeschiedene Mitglieder mußten Neuwahlen stattfinden. Der Vorsitz liegt nach wie vor in der Hand der Genossin Louise Schroeder und des Genossen Th. Werner.

Großes Interesse rief das Referat der Genossin Kirschmann-Röhl über unsere Stellung zur Anstaltsfrage und die Heime der

Arbeiterwohlfahrt hervor. Es zeigte sich dabei, wie wichtig die grundsätzliche Stellungnahme zu diesem außerordentlich bedeutungsvollen Problem ist.

L. S.

## Besuch des Kinderheims der Arbeiterwohlfahrt in Richau durch unsern Genossen Ministerpräsident Braun.

Das Zusammengehörigkeitsgefühl mit Ostpreußen und vor allem mit den Parteigenossen zeigte sich so recht durch den Besuch des Ministerpräsidenten in dem Kinderheim der Arbeiterwohlfahrt in Richau. Eine 1¼stündige Autofahrt von Königsberg nach Richau, dort eine Fußtour über etwas lehmigen Boden und Genosse Braun stand vor dem schmucken Heim. Empfangen von den Kindern mit dem frischen Gesang: „Wir sind jung, die Welt ist offen“ wurde Genosse Braun mit den schönsten roten Rosen, die der Garten hervorgebracht hatte, von dem kleinsten Mädchen mit einem klaren „Herzlich willkommen“ begrüßt. Nun ging es unter Führung der Genossin Hartung an die Besichtigung, die schöne Spielwiese, das Alleufer und sämtliche Innenräume.

Ueber die Entwicklung des Heims ist folgendes zu berichten:

Aus den bescheidensten Anfängen ist jetzt auch hier in Ostpreußen ein Kinderheim der Arbeiterwohlfahrt entstanden, das als eins der besten gelten kann. Am romantischen Alleufer gelegen, mit lichten Tages- und Schlafräumen, blitzblank und traulich eingerichtet, mit Brausen und Wannenbädern, Flußbad, Planschbecken, bietet das Heim den Kindern fröhliche Erholung. Zu sechswöchentlichen Kuren verbleiben im Sommerhalbjahr die Kolonien, jede umfaßt 50 Kinder von 8 bis 14 Jahren. 200 schulpflichtige Kinder mehr

kommen durch unsere Arbeit jährlich sechs Wochen in Licht, Luft, Sonne.

Von diesem Jahre ab (1929) wird Winterbetrieb durchgeführt. Schulentlassene Jugendliche werden zu dreimonatigen Erholungskuren aufgenommen. Knaben und Mädchen müssen durch den Schularzt ausgesucht werden, sie können durch die Arbeiterwohlfahrt bei den Schulärzten oder Kreisärzten in Vorschlag gebracht werden. Eingewiesen werden jetzt alle Kinder, schulpflichtige wie schulentlassene, durch den Landesfürsorgeverband gemäß den Richtlinien für Erholungsfürsorge, die vom ärztlichen Beirat des Landesjugendamtes aufgestellt sind.

Die Beschaffung der Mittel zum Ausbau durch öffentliche Beihilfen ist sehr schwer gewesen, ebenso die Herbeiführung eines Vertrages über die Belegung unseres Heims durch den Landesfürsorgeverband.

Zum Abschied umjubelten die Kinder unseren Genossen Braun, hatte er doch eine größere Spende für Kuchen gegeben. Der freudige Gesang der Kinder gab unserem Genossen Braun herzliches Geleite.

M. Hartung.

## Lehrkursus des Bezirksausschusses für Arbeiterwohlfahrt Hessen-Nassau in der Emmershäuser Mühle im Taunus.

Für die Zeit vom 5. bis 12. Oktober 1929 hatte der Bezirksausschuß für Arbeiterwohlfahrt Hessen-Nassau zu einem Kursus nach der schön gelegenen Emmershäuser Mühle, dem Heim der Frankfurter sozialistischen Arbeiterschaft, eingeladen. 28 Genossinnen und Genossen aus der Provinz besuchten den Kursus, der unter Leitung der Vorsitzenden des Bezirksausschusses, Genossin Stadtrat Quarck-Hammerschlag, stand und dem Thema